

ladendem, steinernem Abschlußgesimse ein Kranz von acht geraden Giebeln um die niedrige, steinerne, achteckige Dachpyramide mit Knauf und Kreuz. Die Turmspitze überragt um ein wenig den steilen Dachfirst.

Anbau. Anbau: Im S. zwischen Langhaus und Chor. Rechteckig, zweistöckig, mit umlaufendem, profiliertem Steinsockel. Rechteckiges Fenster in abgeschrägter Steinlaibung nach S.; ein ebensolches mit Sohlbank und zwei Luken nach O.

Inneres. Inneres (Fig. 160).  
Fig. 160.  
Langhaus.

Langhaus: Rechteckiger, ungegliederter Raum mit flacher Holzdecke. Im W. Empore über zwei freien, viereckigen, sechs Wandpfeilern mit Kämpfergesims und drei gedrückten Kuppelgewölben zwischen Gurtbogen. Die untere Halle öffnet sich in drei gedrückten Segmentbogen zum Langhause; die Brüstungsmauer durch Flachpilaster über den Kämpfergesimsen gegliedert; die hölzerne Brüstung durch Gesimse eingefaßt (XVIII. Jh.).

Im N. und S. je zwei unregelmäßig angebrachte und große Spitzbogenfenster in abgeschrägter Laibung, das eine im S. mit Maßwerk. Jederseits eine Tür in Segmentbogennische. Im Nordwesten Emporenstiege.

Chor. Chor: Niedriger und schmaler als das Langhaus, sich gegen dieses in stark einspringendem, niedrigem, profiliertem Spitzbogen öffnend; um eine Stufe erhöht, mit nach S. verrückter Achse; Netzgewölbe. Der in fünf Seiten des Achteckes geschlossene Altarraum mit halbem Sterngewölbe überdeckt. Als Schlußsteine kleine Schildchen von verschiedener Form. Die Rippen des Netzgewölbes auf sechs mit Profilen und Kehlen gegliederten Konsolen aufruhend; im Ostabschlusse auf vier Wandsäulen mit den Konsolen entsprechenden Kapitälern und Sockeln.

Fig. 161. Im N. des Altarraumes Sakramentsnische, rechteckig, mit gestäbter Steinfassung, die nach oben in einen geraden Giebel, mit Türmchen und Blume, zwischen kräftigen Fialen ausläuft. Durchbrochenes, mit Schloß, Handgriff und Rosetten versehenes Eisengitter (Fig. 161).

In den drei Abschlußschrägen und im östlichen Felde der Südseite je ein hohes Spitzbogenfenster mit Maßwerk in abgeschrägter Laibung. Im S. Sakristeitür in flachem Kleeblatte geschlossen, in verstärkter, verschnittener Laibung (im Südwesten Tür zur Kanzelstiege).

Turm. Turm: Untergeschoß. Gegen die Kirche offen; unregelmäßiges Tonnengewölbe; rechteckiges Fenster im S.

Anbau. Anbau: Im S. des Chores (und Langhauses). Ebenerdig und im ersten Stocke tonnengewölbt.

Einrichtung. Einrichtung:

Gemälde. Gemälde: 1. Auf dem Sakristeiboden; Tempera auf Holz; 90 × 70; Maria mit dem Kinde zwischen Josef und Johannes B., Halbfiguren; landschaftlicher Hintergrund mit Reitern und Fußgängern, die auf eine Burg zugehen. Am Rahmen auf blauem Grunde Inschrift: *Maria virgo deipara dextram cadentibus porrige*. Der Rahmen von zwei Pilastern mit architektonischem Ornamente in Relief, vergoldeten Kapitälern und seitwärts angefügten Vertikalvoluten flankiert. Über dem Gesimse geschnitzter Aufsatz mit durchbrochenem Gitter, von Voluten eingefaßt, mit Fruchtschnüren und Rosetten geschmückt. Das sehr beschädigte Bild, dessen Provenienz unbekannt ist, stammt von einem venetianischen Maler von der Wende des XV. Jhs., in der Art des Pasqualino Veneto. Der innere Teil des Rahmens gleichzeitig, der äußere um 1730 (Fig. 162; s. Übers.).

Fig. 162.

Skulpturen. Skulpturen: 1. Am Triumphbogen über plumpen Konsolen zwei Engel. Holz, weiß gefaßt; XVIII. Jh. 2. Dreiteiliger Glaskasten; Holz, polychromiert. Von Halbsäulchen gegliedert, kuppelförmig geschlossen, von dem Lamme über dem Buche zwischen Ziervasen bekrönt. (Darin Maria-Zeller-Gnadenbild). Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Kirchen- Kirchengereäte: 1. Kleine, unechte Sonnenmonstranz (XVIII. Jh.).  
gereäte. 2. Ziborium; mit applizierten, durchbrochenen Silberornamenten (XVIII. Jh.).  
3. Reliquiar aus vergoldetem Kupfer, Sonnenform, das Ostensorium mit Putten umgeben (Authentik von 1770).

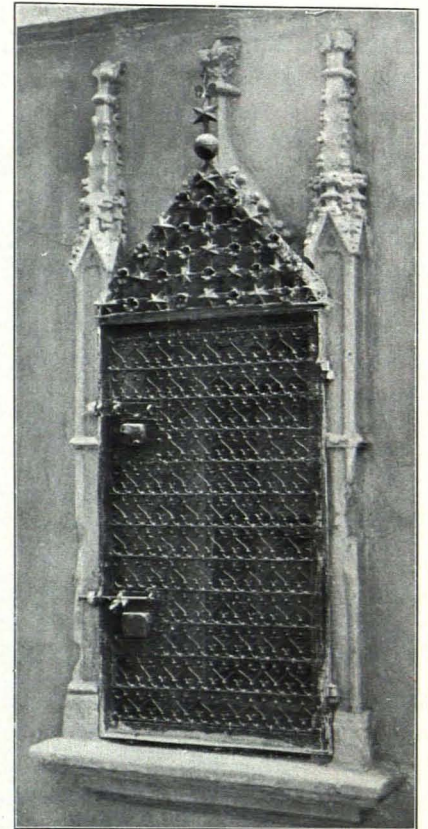


Fig. 161 Pöbring, Pfarrkirche, Sakramentsnische (S. 154)